Folie 1

„Sie will nicht mehr. – Demenz oder Depression?“

Dr. Peter Bromkamp, Referent Altenheimseelsorge
Prof. Dr. Rolf Dieter Hirsch, Arzt für Nervenheilkunde, psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker und Gerontologe
Hildegard Huwe, Diözesanethikbeauftragte

ERZBISTUM KÖLN

Folie 2

Ablauf

- 9.00 Begrüßung
- Einzel-/ Gruppenarbeit zu Demenz und Depression
- Vortrag „Demenz und/oder Depression“
- Vortrag „Ethische Aspekte: „Wohlmeinender Zwang“
- Aus der Praxis für die Praxis
- 16.30 Verabschiedung

Folie 3

Einspieler

- Ich hatte einen schwarzen Hund …
- https://youtu.be/1UiA32Qv4yE

Folie 4

„Sie will nicht mehr. – Demenz oder Depression?"

ETHISCHE ASPEKTE:

„WOHLMEINENDER ZWANG"

Folie 5

Vorbemerkungen

- Autonomie und Selbstbestimmung
  begrifflich unterscheiden
  - **Autonomie**:
    Wesenseigenschaft des Menschen, untrennbar verbunden
  - **Selbstbestimmung**:
    praktische Seite, Seite der Ausübung

Folie 6

Bewohnerin 78 Jahre alt, Mundpflege

- „Während meiner Praktikumszeit …

Folie 7

Welche Gedanken kommen Ihnen
zu dieser Situation spontan in den Sinn?

Schreiben Sie in den Chat!

Folie 8

Merkmale der Fallsituation

- Bewohnerin hat Diagnosen, mit denen ihre Einwilligungsunfähigkeit feststeht.
- Praktikantin und PA fühlen sich verpflichtet, für die Bewohnerin zu entscheiden.
- Beide sind überzeugt, dass sie am Besten wissen, was dem Wohl der Bewohnerin dient.
- Die nonverbalen Äußerungen der Bewohnerin auf die Mundpflege hin werden missachtet.
- Die Situation eskaliert.

Folie 9

Autonomie und Selbstbestimmung

Menschen haben das Recht, Maßnahmen ab-
zulehnen, die zu ihrem Wohl beitragen.

Sie dürfen

- verwahrlosen,
- medizinische Behandlungen ablehnen, die ihr Leben verlängern,
- sich weigern, mobilisiert zu werden,
- sich schaden (Nikotin, Alkohol,..)

usw.

Folie 10

Autonomie und Selbstbestimmung

- Und wenn Menschen vorübergehend oder dauerhaft entscheidungsunfähig sind?

Gedankliches Konzept:

Selbstbestimmung des Betreffenden	Fürsorge durch die Professionellen/ Angehörigen
nimmt ab	nimmt zu

Folie 11

Autonomie und Selbstbestimmung

- Logik:

Professionelle führt ⟺ Bewohnerin folgt

Bewohnerin fühlt sich	Bewohnerin Resigniert
- entmündigt - beschämt - missachtet - wertlos	oder Pflegesituation eskaliert

Folie 12

Autonomie und Selbstbestimmung

Praktikantin empfindet moralisches Unbehagen

Konflikte

Das Beste für die Bewohnerin	⟺	Wille der Bewohnerin
Wohl	⟺	Professionalität/ PA
Bewohnerin	⟺	Ausbilderin

…

Folie 13

Die Praktikantin fühlt sich gezwungen, die Bewohnerin zu ihrem Wohl zu zwingen.

Maßnahmen,

die sich bewusst über die Willensbekundungen des Adressaten hinwegsetzen

und

ausschließlich oder zumindest vorrangig das Ziel verfolgen, den Adressaten vor gravierender Selbstgefährdung oder Gefährdung fundamentaler eigener Interessen zu schützen

→ „wohlmeinender Zwang“
„paternalistisches Handeln“
„Hilfe durch Zwang“

Folie 14

Paternalismus – Ein Weg in professionellen Sorgebeziehungen?

„Das Wohl über den Willen stellen“

- „Wohl“ hat hohes Gewicht
- Begriff vielschichtig und komplex
- Wer beschreibt wann, was das Wohl ist?
- Konflikt „Leben erhalten“

Folie 15

Impulse, um zu einer vertretbaren Entscheidung zu kommen

- Menschen, die nicht entscheidungsfähig sind, haben einen Willen!
- Welche Unterschiede bestehen für mich in der Bewertung einer Willensäußerung,
  - wenn die Willensfähigkeit aufgrund einer Demenz Schritt für Schritt verloren geht und
  - wenn die Entscheidungsunfähigkeit aufgrund einer Depression vorübergehend ist?

Folie 16

Willensäußerungen von Menschen mit

- Demenz
- Depression

Folie 17

Meine Erfahrungen aus der Diskussion mit Auszubildenden

- __% suchen von Anfang an eine Möglichkeit, die Mundpflege durchzuführen, die auch für die Bewohnerin akzeptabel ist.
- __% unterlassen die Mundpflege – auch wenn die Praxisanleiterin fordert, dass sie durchgeführt wird.
- __% erklären, dass sie die Mundpflege auf jeden Fall durchführen würden, denn sie seien verantwortlich dafür, dass die Frau keinen Schaden nimmt.

Folie 18

Meine Erfahrungen aus den Diskussionen mit Auszubildenden

- **65 -75 %** suchen von Anfang an eine Möglichkeit, die Mundpflege durchzuführen, die auch für die Bewohnerin akzeptabel ist.
- **10 -15 %** unterlassen die Mundpflege – auch wenn die Praxisanleiterin fordert, dass sie durchgeführt wird.
- **15 - 20 %** erklären, dass sie die Mundpflege auf jeden Fall durchführen würden, denn sie seien verantwortlich dafür, dass die Frau keinen Schaden nimmt.

Folie 19

Meine Erfahrungen aus den Diskussionen mit Auszubildenden

- Innere Überzeugung, Willensäußerungen sind in jedem Fall zu beachten
- Wirkungen des Hineinwachsens in die Berufsrolle
- Etwas „tun müssen“: Konfrontation mit der eigenen „Ohnmacht“
  - Was zwingt mich dazu, zu handeln statt nicht zu handeln?
  - Entscheidend ist die ethische Begründung

Folie 20

Schlussgedanke

„Ich weiß nicht,
ob es besser wird,
wenn wir es künftig anders machen.

Ich weiß nur,
dass es sich nicht verändern wird,
wenn wir so weiter machen wir bisher.“

Folie 21

Danke für
Ihre Aufmerksamkeit,
Ihr Mitdiskutieren
und Mitdenken!